

# heute.de computer

**heute-Nachrichten**

- ▶ Startseite
- ▶ Schlagzeilen
- ▶ Politik
- ▶ Magazin
- ▶ Wirtschaft
- ▶ **Computer**
- ▶ Sport
- ▶ Wetter
- ▶ Börse

---

**ZDFmediathek**

Sendung verpasst?

▶ Jetzt ansehen



▶ ZDF heute

▶ ZDF heute journal

▶ ZDF heute nacht

---

Sendungen von A-Z

---

**Service**

- ▶ Podcast-Angebot
- ▶ heute-Telegramm
- ▶ Bildschirmschoner
- ▶ PDA-Angebote
- ▶ WAP-Dienste
- ▶ Newsletter
- ▶ RSS-Angebot
- ▶ Nachrichtenbanner
- ▶ Sidebar
- ▶ heute als Startseite

## Software: Original oder Fälschung?

### Viele Unternehmen ignorieren die Gefahren durch Raubkopien

Alfred Krüger und Volker Heil

Jedes vierte Computerprogramm, das auf deutschen Rechnern installiert ist, wird ohne wirksame Lizenz genutzt. Lizenzbetrüger finden sich gehäuft in Klein- und Mittelbetrieben, denen der Überblick über die eingesetzte Software verloren gegangen ist. Der Einsatz illegaler oder mangelhaft lizenzierter Software birgt erhebliche rechtliche, technische und finanzielle Risiken. Ertrappte Lizenzsünder mussten 2006 für Nachlizenzierungen und Schadensersatz im Durchschnitt 16.000 Euro zahlen.



dpa

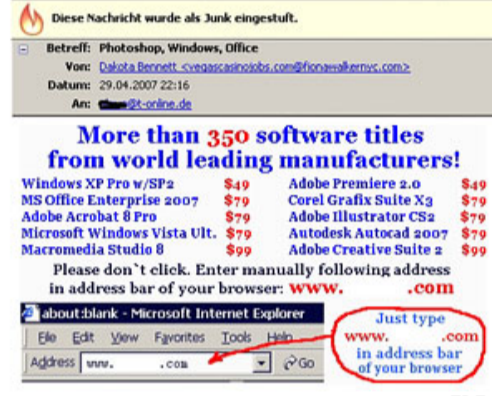
Drucken Versenden

04.05.2007 [Archiv]

Windows Vista für ein Butterbrot? Adobe Acrobat Professional für weniger als 80 Euro? Und CorelDraw, das professionelle Grafikprogramm, in seiner neuesten Version zum unschlagbaren Dumpingpreis? Kommerzielle Software ist teuer, wer kann solchen Schnäppchenangeboten widerstehen? Spammails, die mit Billigangeboten für Computersoftware locken, überschwemmen die deutschen E-Mailbriefkästen. Gängige Software wird für den Bruchteil dessen angeboten, was im regulären On- und Offline-Handel für gewöhnlich zu bezahlen ist.

### "Dumpingpreise sollten stutzig machen"

Viele Privatanwender lassen sich von solchen Billigangeboten locken und gönnen sich etwa die komplette Bürosoftware von Microsoft zum Minimaltarif. Selbst manche Unternehmen decken ihren betrieblichen Bedarf an kommerzieller Software aus dubiosen Quellen. Die Raubkopierquote, also der Anteil illegal kopierter und genutzter Software, liegt in Deutschland bei schätzungsweise 25 Prozent. Jedes vierte Computerprogramm, das in deutschen Betrieben und Privathaushalten installiert wird, ist demnach illegal.



ZDF

Werbung für illegale Software

**Zitat**

„Gerade bei besonders günstigen Angeboten sollten Kunden die erhaltene Ware überprüfen und bei Zweifeln an der Echtheit an den Hersteller schicken.“

Georg Herrleben, BSA

Dumpingpreise für gängige Programme sollten jeden Nutzer stutzig machen, meint Georg Herrleben von der Business Software Alliance (BSA). Die BSA, zu der sich weltweit Branchengrößen wie Microsoft, Adobe, Symantec, Apple oder IBM zusammengefunden haben, hat sich den Kampf gegen die Verbreitung illegaler Software auf die Fahnen geschrieben. "Gerade bei besonders günstigen Angeboten sollten Kunden die erhaltene Ware überprüfen und bei Zweifeln an der Echtheit an den Hersteller schicken", rät Herrleben, der bei der BSA für Zentral- und Osteuropa zuständig ist. Meist handele es sich bei solchen Schnäppchenangeboten um raubkopierte Software.

Händler, die raubkopierte Software verkaufen, sind in der Regel mit allen technischen und juristischen Wassern gewaschen, um ihren Kunden die Echtheit ihrer Ware vorzugaukeln. Sie bieten beispielsweise so genannte "Produktmanipulationen" an. Dabei werden die originalen Programmpakete in ihre Bestandteile zerlegt und einzeln verkauft. Die jeweils fehlenden Programmteile werden durch Fälschungen oder ältere Versionen des fraglichen Programms ersetzt.

### Aus eins mach fünf

"Obwohl dies von der Rechtsprechung seit Jahren untersagt wird, gibt es immer noch Händler, die Originalprodukte auseinander nehmen und die Datenträger, Handbücher, Lizenzverträge, Echtheitszertifikate, manchmal sogar die bloßen Umverpackungen einzeln als Lizenz verkaufen", erklärt Herrleben. "So werden aus einem Original bis zu fünf manipulierte Produkte."

Im Visier der BSA-Lizenzjäger stehen nicht nur die kommerziellen Verbreiter raubkopierter oder manipulierter Computerprogramme, sondern auch all jene Unternehmer, die die Software, die sie in ihren Firmen einsetzen, nicht ausreichend lizenziert haben. Herrleben spricht von "Unterlizenzierung" und warnt vor den rechtlichen Konsequenzen. Unterlizenzierung liegt dann vor, wenn ein Unternehmer zwar ein echtes Programm mit einer bestimmten Anzahl an Arbeitsplatzlizenzen rechtmäßig erstanden und bezahlt hat, es dann aber auf mehr Rechnern installiert, als er Lizenzen besitzt.

So geschehen auf einem Flughafen in Nordrhein-Westfalen. Hier wurde in der Verwaltung, im Tower sowie bei der Flughafenfeuerwehr unlicenzierte Software im Wert einer fünfstelligen Summe verwendet. Mitte 2005 erhielt die BSA einen konkreten Hinweis auf die nicht ordnungsgemäß lizenzierten Programme und zeigte den Flughafenbetreiber an. Polizei und Staatsanwaltschaft durchsuchten daraufhin den Flughafen und wurden an fünfzig Arbeitsplätzen fündig.

### Pure Nachlässigkeit

Im letzten Jahr gingen bei der BSA rund 3600 ähnliche Hinweise ein. Tippgeber sind oft entlassene Mitarbeiter, die meinen, mit ihrem ehemaligen Arbeitgeber noch eine Rechnung offen zu haben. Betroffen war beispielsweise ein Veranstalter von Seminaren aus dem Raum Stuttgart. Auch hier kam der Tipp von einem ehemaligen Mitarbeiter. Die Polizei durchsuchte die Geschäftsräume, entdeckte zahlreiche nicht lizenzierte Installationen von Computerprogrammen und beschlagnahmte sämtliche Rechner des Unternehmens. Außerdem wurde die Firma zur Zahlung von Schadensersatz in Höhe von 33.000 Euro und zu Softwarenachlizenzierungen im Wert von 11.000 Euro verurteilt.

Nicht böse Absicht, sondern pure Nachlässigkeit im Umgang mit den betrieblichen Softwarebeständen gilt als einer der Hauptgründe für die Unterlizenzierung im Klein- und mittelbetrieblichen Bereich. Einer aktuellen Studie des Marktforschungsunternehmens GfK zufolge sind sich 40 Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht völlig sicher, ob die eingesetzte Software auch wirklich hundertprozentig legal ist. Eine effektive Kontrolle über den Bestand und den betrieblichen Einsatz der gekauften Software findet meist nicht statt. Den Verantwortlichen fehlt oftmals schlicht der Überblick.

Dies gelte insbesondere für die Werbe-, Grafik- und Medienbranche, aus der im letzten Jahr rund 27 Prozent aller ertrappten Lizenzsünder stammten. Durch die hohe Fluktuation der Beschäftigten und die enge Zusammenarbeit mit freien Mitarbeitern sei es hier besonders schwierig, den Überblick über Lizenzen und eingesetzte Programme zu behalten. Auf dem zweiten Platz der Lizenzsünder-Charts stehen mit 22 Prozent Hightech- und IT-Unternehmen, gefolgt von Finanz-, Beratungs-, Rechts- und allgemeinen Dienstleistungsfirmen. 16 Prozent der ertrappten Unternehmen sind in diesem Wirtschaftsbereich zu Hause.

**Zitat**

„Im europäischen Durchschnitt zahlt ein ertrapptes Unternehmen 16.000 Euro allein an Schadensersatz und Rechtsverfolgungskosten“

Georg Herrleben, BSA

### Durchschnittlich 16.000 Euro Strafe

Nach Angaben der BSA wurden deutsche Lizenzsünder 2006 kräftig zur Kasse gebeten. Für die Nutzung unlizenzierter Software waren insgesamt 1,1 Millionen Euro an Schadensersatz und Nachlizenzierungen fällig. "Im europäischen Durchschnitt zahlt ein ertrapptes Unternehmen 16.000 Euro allein an Schadensersatz und Rechtsverfolgungskosten", so BSA-Direktor Herrleben. Hinzu kommen jene Kosten, die entstehen, wenn Computer beschlagnahmt und die betrieblichen Produktionsabläufe für Stunden, manchmal gar für Tage unterbrochen werden.

Unlizenzierter Software könne darüber hinaus die Sicherheit eines Unternehmensnetzwerkes ernsthaft beeinträchtigen, heißt es bei der BSA. "Sie ist nicht wie Originalsoftware automatisch mit allen sicherheitsrelevanten Programmbestandteilen ausgestattet." Die Rechner blieben somit ohne Updates, Sicherheitslücken könnten vielfach nicht geschlossen werden, und technischer Support für Raubkopien ist selbstverständlich ausgeschlossen.

Drucken Versenden

zum Seitenanfang

**Externe Links**

- ▶ **Business Software Alliance BSA**

Das ZDF ist für den Inhalt externer Webseiten nicht verantwortlich

---

**Mehr zum Thema**

- ▶ **Milliardenschaden durch Software-Piraterie in Deutschland**  
Studie: Griechenland bleibt EU-Spitzenreiter
- ▶ **Software-Klau: Unternehmen müssen 500.000 Euro nachzahlen**  
Neuer Höchststand erreicht
- ▶ **Microsoft überzieht Raubkopier-Anbieter mit Klagen**  
Auch Online-Verkäufer aus Deutschland betroffen
- ▶ **Internationale Aktion gegen Raubkopierer: Vier Festnahmen**  
Verdächtige sollen auch "Star Wars"-Kopie vertrieben haben
- ▶ **Keine Updates für Raubkopierer**  
Microsoft verweigert Zugriff im Internet
- ▶ **Raubkopierer droht mehrjährige Haft**  
Filmkopien per Videokamera: Wegweisendes Urteil in USA
- ▶ **Bundesweiter Schlag gegen Raubkopierer im Internet**  
Über 300 Wohnungen und Geschäftsräume durchsucht